ANOHA

Gegen Antisemitismus

ANOHA IMPULSE — KITA

Pädagogische Impulse für Fairness und ein gutes Miteinander

Diese Handreichung entstand in Zusammenarbeit mit verschiedenen Expert*innen. Die Fachtreffen *Zugänge der Bearbeitung von Antisemitismus mit Kindern und Grundschüler*innen* im August 2022 und *Antisemitismuskritische Bildung in Kitas* im November 2023 sowie kontinuierlicher Austausch mit Kooperationskitas inspirierten die Konzeption der *Pädagogischen Impulse*. Die Ereignisse um den 7. Oktober 2023 wirkten sich auf unsere Arbeit aus.

Die *Pädagogischen Impulse* sowie zusätzliche Materialien und Informationen zu unseren Themen finden Sie auch auf unserer Website: anoha.de/medien-materialien

ANOHA
Die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin
Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1
10969 Berlin

T +49 (0)30 - 25993 300
visit@anoha.de
anoha.de

In Kooperation mit

ANOHA
Die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin

Anne Frank
Anne Frank Zentrum

Gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Wir freuen uns sehr, dass Sie dieses Material in der Hand halten und neugierig auf Impulse für frühkindliche Prävention gegen Antisemitismus und Ausgrenzung sind.

Wir möchten gerne unsere Erfahrungen teilen und praktische Anregungen geben, wie Sie Kinder für gesellschaftliche Fairness sensibilisieren und stärken können – bei einem Besuch im ANOHA und in Verbindung mit der Geschichte der Arche Noah.

„ANOHA, die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin, bietet Kindern die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Formen des friedlichen Zusammenlebens zu beschäftigen. Spielerisch können sie hier Unterschiede sehen und wertschätzen, Gemeinsamkeiten entdecken und einen fairen Umgang miteinander aushandeln. Gerade in Zeiten, in denen Vielfalt und eine offene Gesellschaft immer wieder in Frage gestellt werden, ist jedes Engagement gegen Antisemitismus wichtig.“

Hetty Berg, Direktorin Jüdisches Museum Berlin

„Die Beschäftigung mit Antisemitismus sollte nicht erst beginnen, wenn schon Angriffe oder Übergriffe stattgefunden haben. Kinder verdienen die Chance, in einer Umgebung aufzuwachsen, die ausgrenzende Mechanismen frühzeitig wahrnimmt und sich mit diesen aktiv und kritisch auseinandersetzt.“

Dr. Ane Kleine-Engel, Leiterin ANOHA

„Eine Haltung, die Antisemitismus kritisch entgegentritt, gehört zu einer demokratischen Kita-Kultur und schützt alle Kinder – jüdische und nichtjüdische – vor Ausgrenzung und Diskriminierung. Fachkräfte und Einrichtungen brauchen Unterstützung, um Antisemitismus sicher und professionell zu begegnen.“

Veronika Nahm, Direktorin Anne Frank Zentrum

Die drei Vermittlungssäulen des ANOHA

Nachdenken über Gott und die Welt

Vielfalt und Identität, Diskriminierung und Ausgrenzung

Natur und Umwelt

Einführung

5 Eine Geschichte zum Anknüpfen
6 Kinder und Antisemitismus

Wissen

7 Was ist Antisemitismus?
8 Antisemitismus und Nationalsozialismus
9 Antisemitismus und Vorurteile
10 Antisemitismus und Rassismus
11 Wie zeigt sich Antisemitismus?
13 Was bedeutet Antisemitismus für Jüdinnen und Juden?

Prävention

15 Wie können wir Antisemitismus schon bei jungen Kindern vorbeugen?
16 Selbstreflexion
18 Resilienz
19 Interventionsplanung

Im ANOHA

21 Pädagogische Impulse
23 An der Seite der Eselin
25 11 Impulskarten

Service

47 Glossar
49 Zum Weiterlesen
53 Wichtige Kontakte und Adressen
58 Pädagogische Angebote im ANOHA

Eine Geschichte zum Anknüpfen

Im ANOHA, der Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin, dreht sich alles um die Geschichte der Arche Noah und das friedliche Zusammenleben der Tiere – und damit auch um Diversität, Vielfalt, Gleichberechtigung und Zusammenhalt.

Die Geschichte eröffnet schon sehr jungen Kindern einen einfachen und spielerischen Zugang zu diesen wichtigen gesellschaftlichen Themen. Denn natürlich sind Kita-Kinder noch zu klein, um Antisemitismus zu begreifen. Aber sie haben bereits ein gutes Gespür für Ungerechtigkeiten. Sie fühlen mit anderen mit, im echten Leben und in ihrer Fantasie. Sie kümmern sich um andere – um Geschwister, Freund*innen, Kuschel- oder Haustiere. Sie sind im richtigen Alter, um bleibende Erfahrungen zu machen, damit Antisemitismus und Stereotype sich nicht in ihren Köpfen und Herzen verankern.

Denn was die Geschichte der großen Flut auch vermittelt, ist die Überzeugung, dass wir alles zum Besseren verändern können – auch unser Miteinander.

Kinder und Antisemitismus

Kinder kommen nicht mit Vorurteilen auf die Welt. Kein Kind wird als Antisemit, Rassistin oder Sexist geboren. Alle diese von Menschen erfundenen Denkweisen werden Kindern aber immer wieder aufs Neue vermittelt. Erwachsene geben ihr Weltbild in Form von Geschichten, Haltungen, Witzen, Bildern, Vorurteilen, Ängsten, Handeln und Nichthandeln an Kinder weiter – bewusst und unbewusst.

Und Kinder lernen schnell. In einer Studie der Frankfurter Goethe-Universität ordneten bereits Vor- und Grundschüler*innen Jüdinnen und Juden stereotype antisemitische Merkmale wie „wohlhabend“ oder „böse“ zu.

Deshalb ist es so wichtig, Kinder schon früh für Ausgrenzung, Ungerechtigkeiten, Fairness und Mitfühlen zu sensibilisieren. Selbst gesehen zu werden und andere zu sehen, sind dabei wesentliche frühkindliche Erfahrungen, die sie für das Zusammenleben in einer diversen Gesellschaft brauchen.

Was ist Antisemitismus?

Antisemitismus bedeutet Voreingenommenheit, Abneigung, Feindseligkeit und Hass gegen Jüdinnen und Juden. Antisemitismus kann sich in Beschimpfungen, Ausgrenzung, Ablehnung oder als körperliche Gewalt zeigen.

Antisemitismus ist mehr als eine Summe aus Vorurteilen. Antisemitismus ist ein falsches Weltbild, das Jüdinnen und Juden für viele gesellschaftliche Probleme verantwortlich macht.

Aber auch das Nichtsehen von Jüdinnen und Juden ist Teil antisemitischer Ausgrenzung, z. B. wenn jüdische Feste in Bezugsgruppen nie Beachtung finden.

Antisemitismus und Nationalsozialismus

Antisemitismus hat im Nationalsozialismus zur Schoa geführt. Schoa heißt Katastrophe und ist ein anderes Wort für Holocaust. Es meint die Verfolgung, Entrechtung und Ermordung von Jüdinnen und Juden zwischen 1933 und 1945 in Europa.

Viele Besucher*innen erzählen uns, dass sie Antisemitismus vor allem mit der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland verbinden. In der Schule haben sie sich lediglich im Geschichtsunterricht mit Antisemitismus beschäftigt.

Die Verortung von Antisemitismus im Nationalsozialismus führt häufig zu der Annahme, dass er danach verschwunden wäre. Aber das ist nicht der Fall. Es gab Antisemitismus schon vor 1933 und es gibt ihn noch immer. Seit den Terrorangriffen am 7. Oktober 2023 ist die Zahl antisemitischer Äußerungen und Taten in Deutschland sogar um ein Vielfaches gestiegen.

Die monströse Gewalt der Schoa hat auch zur Folge, dass Menschen heutige Ausprägungen von Antisemitismus verharmlosen.

Antisemitismus und Vorurteile

Antisemitismus fragt nie danach, wie eine jüdische Person wirklich ist. Jüdische Menschen werden als einheitliche Gruppe betrachtet, der viele Vorurteile zugeschrieben werden. Alle Jüdinnen und Juden sollen bestimmte Eigenschaften gemeinsam haben.

Vorurteile lassen sich am besten entkräften, wenn Menschen sich kennenlernen und eigene Erfahrungen machen. Die meisten Menschen in Deutschland haben im Alltag kaum Berührungspunkte mit dem Judentum. Sie kennen wenige Jüdinnen oder Juden. Manchmal wissen sie vielleicht auch nicht, ob Menschen in ihrem Umfeld, in der Nachbarschaft oder Kita jüdisch sind. So leben Vorurteile weiter, ohne dass echte Begegnungen mit Jüdinnen und Juden zeigen, wie falsch und ausgedacht sie sind.

Antisemitismus und Rassismus

Antisemitismus und Rassismus werden oft gleichgesetzt, sind aber unterschiedlich.

Rassismus wertet Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion ab und stellt die eigene Gruppe als überlegen dar.

Antisemitismus wertet Jüdinnen und Juden auch ab, überhöht sie aber zugleich: Sie werden als besonders schlau oder mächtig oder reich dargestellt, als heimliche Drahtzieher, die Politik, Medien und die Wirtschaft kontrollierten.

Für die frühkindliche pädagogische Arbeit ist es wichtig, Antisemitismus und Rassismus zusammenzudenken und nicht gegeneinander auszuspielen, z.B. indem einzelnen gesellschaftlichen Gruppen pauschal Antisemitismus vorgeworfen wird. Oder indem Antisemitismus im Vergleich zu anderen Diskriminierungserfahrungen nicht ernst genommen und heruntergespielt wird. Bei sehr jungen Kindern geht es vor allem um das Erkennen von Diskriminierungsmustern und noch nicht um das Verstehen der jeweils zugrundeliegenden Ideologien. Für erwachsene Bezugspersonen von Kindern ist es aber wichtig zu wissen, worum es geht.

Wie zeigt sich Antisemitismus?

Antisemitismus wird oft gar nicht erkannt. Es gibt aber wiederkehrende Muster, in denen Jüdinnen und Juden Antisemitismus begegnet.

Antisemitisches Othering

Der Begriff *Othering* kommt vom englischen Wort *other* = anders. Beim antisemitischen Othering werden Jüdinnen und Juden als anders oder fremd dargestellt und aus der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt. Gleichzeitig wird das Eigene zur Norm gemacht. Beim Othering werden Unterschiede betont und Gemeinsamkeiten ignoriert. Die Verwendung des Wortes *Jude* als Schimpfwort ist Teil des Otherings.

Verschwörungsglaube

Antisemitismus beinhaltet die Behauptung, dass Jüdinnen und Juden zu einer geheimen Elite gehören, die Regierungen, Wirtschaft und Medien auf der ganzen Welt lenkt. Jüdinnen und Juden wird die Schuld für Ereignisse gegeben, die Menschen verunsichert oder bedroht und die sie sich nicht erklären können. Ein Beispiel ist, dass sie für den Ausbruch der Corona-Pandemie verantwortlich gemacht wurden. Schon im 14. Jahrhundert n. u. Z. wurde behauptet, Jüdinnen und Juden hätten die Pest über die Menschen gebracht.

Feindbild Israel

Es ist antisemitisch, wenn Jüdinnen und Juden in Deutschland für die Politik des Staates Israel verantwortlich gemacht werden oder behauptet wird, dass sie sich Israel verbundener fühlen als ihrem Heimatland. Antisemitische Vorurteile werden auch auf den Staat Israel übertragen. Seine Handlungen werden von Antisemiten sogar mit den Verbrechen der Nazis gleichgestellt. Zudem werden an den Staat Israel häufig andere Standards angelegt, als an jedes andere Land.

Täter-Opfer-Umkehr / Schuldabwehr

Das Kleinreden oder Leugnen der Verbrechen der Nationalsozialisten an jüdischen Menschen ist ein weiteres antisemitisches Motiv. Auch wird Jüdinnen und Juden eine Mitschuld oder sogar eine Täterrolle bei ihrer eigenen Verfolgung zugeschrieben, um die Schuld der wahren Täter*innen zu verharmlosen. Das nennt man auch *Sekundären Antisemitismus* oder *Post-Schoa-Antisemitismus*.

Was bedeutet Antisemitismus für Jüdinnen und Juden?

Jüdische Menschen, die von Antisemitismus betroffen sind, erfahren:

Vorurteile, Stereotype, falsche Zuschreibungen: Sie werden nicht als das gesehen, was sie sind, können, wollen, brauchen, denken und fühlen, sondern als Teil einer Gruppe mit ausgedachten, vorwiegend schlechten Eigenschaften.

Ausgrenzung: Jüdinnen und Juden erleben immer wieder ein Gefühl des Nichtdazugehörens. Sich in der eigenen Heimat, Stadt, Peer Group fremd zu fühlen, ist ein Entzug von Nähe, Sicherheit und Vertrauen – und eine wiederkehrende Verletzung.

Nicht gesehen werden: Jeder Mensch möchte gesehen werden. Es ist verletzend und entwertend für jüdische Menschen, wenn sie übersehen werden und ihre Lebensrealität nirgends abgebildet finden.

Abwertung: Beschimpfungen, Verunglimpfungen und Spott sind demütigende Angriffe auf das Selbstwertgefühl jüdischer Menschen und verletzen ihre Würde. Wenn dies öffentlich geschieht, ohne dass jemand eingreift oder widerspricht, verstärkt sich die Abwertung.

Auf die Opferrolle reduziert werden: Wenn Jüdinnen und Juden nur als Opfer oder Überlebende der Schoa gesehen werden, dann werden sie nicht in ihrer Individualität wahrgenommen. Ihr Leben im Hier und Jetzt wird dadurch belastet und eingeschränkt.

Gewalt: Die Androhung von Gewalt, verbale Gewaltattacken und körperliche Gewalterfahrungen schränken Jüdinnen und Juden in ihrer Freiheit ein und führen teilweise dazu, dass sie ihre jüdische Identität verstecken, z.B. indem sie eine Kette mit Davidstern-Anhänger nur unter der Kleidung tragen.

Nicht ernst genommen werden: Die Verharmlosung von erlebtem Antisemitismus führt zu einem Gefühl von Schutzlosigkeit und verstärkt das Erlebte. Besonders Kinder lassen wir mit Reaktionen wie „Das war doch nur Kräftemessen unter Jungs“, „Das war doch nicht so gemeint“, „Du bist da sehr empfindlich“ mit ihren Verletzungen allein.

Angst: Die Angst vor Antisemitismus, Ausgrenzung, Gewalt und Schutzlosigkeit verursacht permanenten Stress und verhindert, dass Jüdinnen und Juden ein unbeschwertes, selbstbestimmtes Leben führen können. Dies gilt für die eigene Angst genauso wie für die Angst um Familie und Freund*innen.

Wie können wir Antisemitismus schon bei jungen Kindern vorbeugen?

Die Beschäftigung mit Antisemitismus sollte nicht erst beginnen, wenn schon etwas passiert ist.
Prävention zielt darauf, antisemitische Verhaltensmuster und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gar nicht erst entstehen zu lassen.

Für uns basiert Antisemitismus-Prävention auf drei wichtigen Säulen: Selbstreflexion, Resilienz und Interventionsplanung.

Selbstreflexion meint die Auseinandersetzung mit vorhandenen Denkmustern und Strukturen – bei uns selbst und im pädagogischen Umfeld.

Resilienz bezeichnet die psychische Kraft, um Herausforderungen und Belastungen auszuhalten.
Sie gilt es bei Kindern aktiv zu fördern.

Interventionsplanung bedeutet, sich über sicheres und entschiedenes Eingreifen bei antisemitischen Vorfällen zu verständigen.

Selbstreflexion

Pädagog*innen spielen eine entscheidende Rolle bei der Prävention von Antisemitismus und Diskriminierung. Deshalb ist es wichtig, sich über die eigenen Werte, Denkmuster, Glaubensgrundsätze und Abwehrmechanismen sowie die Strukturen und Prozesse unserer pädagogischen Institution bewusst zu werden.

Den Gedanken zuzulassen, dass wir selbst Stereotype, Vorurteile und Vorbehalte in uns tragen, ist nicht einfach. Um Kinder vor Antisemitismus und anderen Diskriminierungsformen zu schützen, ist es aber wichtig, dass Pädagog*innen den eigenen Gefühlen auf den Grund gehen. Die Frage: „Wie fühle ich mich, wenn ich über Antisemitismus nachdenke?“ kann dabei eine große Hilfe sein.

Darüber hinaus sollten wir uns fragen, wie gut wir die Kinder kennen, mit denen wir arbeiten. Was für Bedürfnisse bringen sie mit? Ist ihre Familie religiös? Haben sie schon eine Diskriminierungsgeschichte und sind deshalb besonders schutzbedürftig? Sehen wir jedes Kind als individuelle Persönlichkeit – und nicht als Vertreter*in einer Gruppe?

Zuletzt gehören Strukturen und Abläufe innerhalb einer pädagogischen Institution auf den Prüfstand. Grenzt die Selbstverständlichkeit, mit der vielleicht ausschließlich christliche Feste gefeiert werden, Kinder anderer Religionsgemeinschaften aus? Wie diversitätssensibel werden Elterngespräche geführt? Gibt es ein Leitbild, das helfen kann, gemeinsam Vielfalt zu leben?

Wir empfehlen die Selbstreflexion sowie die Reflexion der Strukturen in einem angeleiteten Prozess durchzuführen, als individuelle Fortbildung oder als Teamtag – z.B. bei Einrichtungen wie dem *Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung*.

Adressen finden Sie ab Seite 53.

Resilienz

Kitas und pädagogische Institutionen sind Orte, an denen sich die Vielfalt unserer Gesellschaft abbildet. Sie bieten Kindern selbstverständliche Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Lebensweisen.

Kinder lernen durch Kinder andere Lebenswirklichkeiten kennen. Ihre Welt wird dadurch größer und reicher. Als Pädagog*innen können wir diese Begegnungen und Erfahrungen fördern und gestalten. So machen wir Kinder stark und resilient – damit sie niemanden ausgrenzen und Unterschiede nicht nur aushalten, sondern wertschätzen können.

Auch eine Kultur der Mitbestimmung spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung von Resilienz. Wenn Kinder ihre Meinung nicht nur sagen dürfen, sondern spüren, dass sie gehört und ernst genommen werden, lernen sie ihre Selbstwirksamkeit kennen, üben friedliche Konfliktlösung, erfahren Gleichberechtigung, Respekt und Akzeptanz.

Interventionsplanung

Kindern ein Vorbild zu sein, ist ein wichtiger Aspekt von Präventionsarbeit. Dazu gehört, dass wir für Vielfalt einstehen und frühzeitig, entschieden und sichtbar eingreifen, wenn es in Kindergruppen zu antisemitischen Äußerungen, zu Beleidigungen oder Ausgrenzung kommt.

Antisemitisches oder diskriminierendes Verhalten von Kindern kann uns sprachlos machen und ein Gefühl von Überforderung auslösen. Deshalb ist es besonders wichtig, sich bereits im Vorfeld darüber klar zu werden, wie unser Handeln aussehen sollte.

Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen vier Schritte vor, wie Sie auf antisemitische Vorfälle kindgerecht, sicher und professionell reagieren können.

1. Erkennen und eingreifen
2. Betroffene Kinder ernst nehmen
3. Erklären und reflektieren
4. Nachbereitung und Beratung

Was tun bei einem antisemitischen Vorfall?

1 Erkennen und eingreifen

Hören Sie nicht weg! Wenn Sie diskriminierendes Verhalten erkennen, unterbrechen Sie es sofort und zeigen Sie, dass Sie es nicht akzeptieren. Es ist wichtig, dass die Kinder es als falsch begreifen. Widersprechen Sie antisemitischen Äußerungen deutlich, auch wenn sie sich nicht direkt gegen ein Kind richten und auch wenn keine Juden und Jüdinnen anwesend sind.

2 Betroffene Kinder ernst nehmen

Wenden Sie sich zuerst und vor allem den von der Diskriminierung betroffenen Kindern zu und nehmen Sie ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst. Es ist wichtig, dass sie sich gesehen und geschützt fühlen.
Zeigen Sie Wertschätzung gegenüber Kindern, die nicht selbst betroffen sind, aber von einem Vorfall erzählen und sich so für andere einsetzen.

3 Erklären und reflektieren

Sprechen Sie mit dem Kind über sein falsches Verhalten, ohne es als Person zu verurteilen. Kinder sollen verstehen und lernen, warum ihre Aussagen diskriminierend und nicht akzeptabel sind. Dafür ist es wichtig, dass sie sich nicht abgewertet und abgelehnt fühlen.
Sprechen Sie über das Vorgefallene auch mit der ganzen Gruppe, damit alle eine wichtige Erfahrung machen können.

4 Nachbereitung und Beratung

Es ist sinnvoll, diskriminierende Vorfälle zu dokumentieren. Besprechen Sie das Erlebte mit den Eltern der betroffenen Kinder. Beraten Sie sich im Team zu Präventionsmaßnahmen. Lassen Sie sich von externen Beratungsstellen*, z.B. der OFEK e.V. unterstützen. Je nach Schwere des Vorfalls kann es wichtig sein, ihn an verantwortliche Stellen* zu melden, z.B. an die RIAS e.V.

*Adressen ab Seite 53

Pädagogische Impulse

Im ANOHA

23 An der Seite der Eselin

Impulskarten

25 Die Geschichte der Arche Noah
27 Wer braucht Hilfe von der Eselin?
29 Wer darf mit?
31 Wer hat die Macht?
33 Eine tolle Eselin!
35 Käsefuß & Luxusyacht
37 Alle Tiere sind anders
39 Die Eselin ist kein Pferd!
41 Was brauchen die Tiere an Bord?
43 Du bist anders. Ich auch!
45 Erzählt mal von der Arche!

An der Seite der Eselin

Ob klein oder groß, Fleischfresser oder Vegetarier, niedlich oder schleimig, krächzend, brüllend oder zwitschernd: Die Arche Noah ist ein Ort für alle Tiere. Die Geschichte erzählt, dass Noah jede Tierart vor der großen Flut retten soll. Alle sollen dabei sein, wenn eine bessere Welt aufgebaut wird.

Das An-Bord-Gehen der Tiere ist deshalb im ANOHA ein zentrales Thema. Die Kinder können beim Boarding helfen – und auch einige Tiere machen mit. Eines von ihnen ist die Eselin, die in ihren Körben kleinere Tiere aufs Schiff tragen kann. An ihrer Seite erfahren Kinder die Voraussetzungen für ein gelungenes diskriminierungsfreies Zusammenleben.

Geschichte, Erleben, dialogischer Austausch und gemeinsames Nachdenken: Wer darf an Bord? Wer bestimmt das? Was hat das mit mir zu tun? Die Arche-Tiere öffnen den Kindern einen leichten und spielerischen Zugang zu großen Fragen. Alle Impulse stehen in einer engen Beziehung zueinander. Zusammengenommen ermöglichen sie den Kindern eine altersgerechte, differenzierte Perspektive auf Gleichstellung, Macht und Vielfalt. Je nach Zeit können Sie auch einzelne Aktionen auswählen – und andere vielleicht in die Nachbereitung des ANOHA-Besuchs einbeziehen.

Unsere Impulse sind für den Besuch mit Kindergruppen bei der Eselin im ANOHA konzipiert, sie lassen sich aber auch für

die Kita oder andere Lernorte adaptieren. Mit ein paar Körben, Kuscheltieren oder Tierfiguren können Sie ganz einfach eine eigene Boardingsituation improvisieren. Wichtig ist, dass alle Kinder zuerst die Geschichte der Arche Noah kennenlernen.

Zur Inspiration und einfachen Umsetzung haben wir die Impulse in Kinderansprache formuliert. Auf jeder Karte finden Sie oben eine kurze Angabe zu den Lerninhalten, in den Kästen unten Tipps und weiterführende Gedanken.

Bei den Impulsen geht es um:

- Formen von Ausgrenzung und Inklusion
- Konstruktion von *Wir und die Anderen*
- Macht, Überlegenheit, Privilegien
- Diskriminierungsmuster
- Individuelle Vorteilsnahme
- Wertfreies Wahrnehmen von Unterschieden
- Stereotype, Vorurteile und Gerüchte
- Abwertung von Anderen

In der Vermittlungsarbeit von ANOHA verzichten wir im Umgang mit sehr jungen Kindern ganz bewusst auf Gruppendefinitionen. Statt wie beim Othering Kategorien zu eröffnen (Jüdische Menschen, Rollstuhlfahrer*innen usw.) achten wir darauf, dass an die Bedürfnisse von allen gedacht wird und es beim Boarding der Arche gerecht zugeht.

Gegen Antisemitismus

Im ANOHA

3–6 Jahre

Die Geschichte der Arche Noah

Die Geschichte der Arche Noah

▲ Darum geht's: Faires Miteinander, Vielfalt, Zusammenhalt

○ Gebraucht wird: Geschichtentext und ruhiger Ort zum Vorlesen, siehe auch den Tipp unten auf dieser Seite

Es ist Geschichten-Zeit! Macht es euch gemütlich und lasst euch etwas erzählen! Ihr hört die Geschichte der Arche Noah. Das ist eine der bekanntesten Geschichten aus der Tora, dem wichtigsten Teil der jüdischen Bibel. Sie wird auch im Christentum, im Islam und in anderen Kulturen erzählt. Vielleicht kennt ihr sie, dann erzählt ruhig ein bisschen mit.

Nach der Geschichte:

Wir sind hier im ANOHA gerade mitten in dieser Geschichte, habt ihr das schon bemerkt? Ihr seid beim großen Regen durch Pfützen gesprungen und schon so vielen kleinen und großen Tieren begegnet! Alle Tiere der Erde sollen ja mitfahren auf der Arche – was für ein großer Auftrag für Noah! Wie sind die Tiere wohl alle an Bord gekommen? Glaubt ihr, dass Noah das ganz allein schaffen konnte?

Kommt mal mit, wir treffen jemanden, der hier im ANOHA beim An-Bord-Gehen der Tiere hilft. Wir treffen die Eselin.

Tipp

Für das Verständnis der folgenden Impulse ist es wichtig, dass die Kinder die Geschichte der Arche Noah kennen. Zum Vorlesen empfehlen wir die kindgerechte Fassung aus „Erzähl es deinen Kindern" (siehe Literaturliste auf Seite 49).
Eine Kurzversion finden Sie in einem Booklet, das Sie im ANOHA ausleihen können. Im ANOHA wird die Geschichte auch von unseren Mitarbeiter*innen erzählt.

Gegen Antisemitismus

Im ANOHA

3–6 Jahre

Wer braucht Hilfe von der Eselin?

ANOHA IMPULSE — KITA

Wer braucht Hilfe von der Eselin?

▲ Darum geht's: Wir sehen die Bedürfnisse anderer und können einander helfen.

Alle Tierarten der Erde sollen auf der Arche gerettet werden. Auch die Eselin fährt mit, habt ihr sie erkannt? Sie will sich im ANOHA gerne nützlich machen. Findet ihr heraus, was für eine Aufgabe sie übernommen hat? Seht ihr die Körbe? Wofür könnten die gut sein?

Ja, genau! Da passen kleine Passagiere hinein. Die Eselin hilft den Tieren an Bord zu gehen. Damit alle mitfahren können. Was glaubt ihr – welche Tiere könnten ihre Hilfe gebrauchen?

Kommt, wir überlegen mal zusammen.

- Vielleicht die Vögel? Nein, die Vögel fliegen einfach mit.
- Aber die langsamen Schnecken – die freuen sich bestimmt über einen Eselinnen-Turbo-Transport!
- Manche Tiere sind vielleicht müde von der Reise zur Arche und brauchen Hilfe auf dem letzten Stück des Weges.
- Vielleicht sind Tiere verletzt? Dann freut sich auch ein Vogel über Unterstützung.
- Für Tiere mit kurzen Beinen ist der Weg an Bord viel anstrengender als für die mit langen Beinen.

Tipp

Es geht bei diesem Impuls darum, sich in andere hineinzufühlen und über die Bedürfnisse anderer nachzudenken. Sie können die Kinder mit unseren Beispielen auf eigene Ideen bringen. Es gibt kein richtig oder falsch. Ein Igel mit kaputten Rollschuhen ist ein ebenso gutes Beispiel wie ein müder Hase.

Wer darf mit?

▲ Darum geht's: Alle haben die gleichen Rechte – und alle verdienen die gleichen Chancen im Leben.

In der Geschichte haben wir gehört, dass Noah ein riesengroßes Schiff bauen sollte, um die Tiere vor der Flut zu retten. Die Eselin im ANOHA beeilt sich, denn sie weiß: Die Tiere, die es nicht an Bord schaffen, würden sonst in der Flut ertrinken.

Lasst uns doch mal nachsehen, ob schon jemand im Korb der Eselin sitzt? Wen nimmt sie wohl mit? Und warum?

- Nimmt sie das Kätzchen nur mit, weil es niedlich ist? Nein! Es ist einfach so müde vom weiten Weg.
- Nimmt sie den Fuchs mit, weil er so schlau ist? Nein! Er hat die Eselin ganz nett gefragt.
- Aber sind die Mücken zu nervig und pieksig, um einen Platz im Korb zu bekommen? Nein! Dass jemand sie nervig findet, kann nicht über ihr Leben bestimmen. Und die Frösche mögen die Mücken sogar sehr gerne.
- Und muss das Huhn erst ein Ei für die Eselin legen? Nein! Niemand muss bezahlen, um gerettet zu werden.

Die Eselin weiß: Nur weil ein Tier etwas gut kann oder besitzt oder besondere Eigenschaften hat, ist es nicht mehr oder weniger wert als andere. Das wäre unfair.

Tipp

Sprechen Sie mit den Kindern darüber, dass das, was für die Arche-Tiere gilt, auch für das Zusammenleben der Menschen wichtig ist. Alle haben die gleichen Menschenrechte. Niemand darf benachteiligt werden. Dafür müssen wir nichts leisten oder andere Bedingungen erfüllen.

Gegen Antisemitismus

Im ANOHA

4–6 Jahre

Wer hat die Macht?

Wer hat die Macht?

▲ Darum geht's: Keine Gruppe darf über eine andere bestimmen.

In der Geschichte bekommt Noah von Gott den Auftrag, die Tiere auf die Arche zu bringen und zu retten. Im ANOHA hilft die Eselin dabei.

Wer von euch würde gerne aussuchen, wen die Eselin auf die Arche transportiert? Vielleicht habt ihr ein Lieblingstier?

Ok, *Karl* macht das. Aber *Yasemin* hat sich auch gemeldet. Ihr könntet euch vielleicht abwechseln? Aber dann sind immer noch andere Kinder traurig, die auch ein Tier retten möchten. Wollen wir alle zusammen entscheiden und abstimmen, wie manchmal in der Kita?

Während oder nach der Abstimmung:

Lasst uns nochmal nachdenken! Ist es wirklich gerecht, dass wir jetzt alle zusammen über die Tiere bestimmen? Stellt euch mal vor, wenn eine andere Kita-Gruppe uns das Mittagessen aussuchen würde. Oder andere bestimmen, wohin wir den nächsten Ausflug machen. Das ist doch unfair, selbst wenn alle zusammen über andere abstimmen.

Tipp

Begleiten Sie die Kinder bei diesem anspruchsvollen Impuls. Es erscheint Ihnen wahrscheinlich nicht richtig, die Kinder auf die Idee zu bringen, (Lieblings-)Tiere auszuwählen, die gerettet werden sollen. Es ist aber wichtig, dass die Kinder selber erleben, dass es sich falsch anfühlt, über andere zu entscheiden – auch wenn wir es gut meinen und versuchen alles richtig zu machen.

Eine tolle Eselin!

Eine tolle Eselin!

▲ Darum geht's: Kennenlernen und genau hinschauen hilft gegen Vorurteile.

Die Eselin hat im ANOHA eine wichtige Aufgabe.
Wie findet ihr sie, wenn sie anderen Tieren auf die Arche hilft? Wie würdet ihr die Eselin beschreiben?

Die Eselin ist

- lieb, stark, fleißig, hilfsbereit, nett, tapfer, heldenhaft, fürsorglich, schnell, kräftig, freundlich

Wow! Das sind alles sehr gute Eigenschaften. Sie ist wirklich ein tolles Tier. Aber habt ihr vielleicht auch schon mal gehört, dass Leute sagen: So ein sturer Esel!

Tatsächlich gibt es viele Geschichten, in denen ein Esel vorkommt, der stur und störrisch ist. Diese Esel bleiben einfach stehen, stemmen ihre Beine in den Boden und gehen keinen Schritt mehr. Warum wird das erzählt?

Es ist so: Bei gefährlichen Situationen bleiben Esel stocksteif stehen. Sie warten erstmal ab und überlegen, was zu tun ist. Das ist sehr schlau von ihnen. Aber daraus wurde dann das Vorurteil, dass Esel immer stur und störrisch und bockig sind.

Toll, dass wir eben herausgefunden haben, wie die Eselin wirklich ist. Und dass das Vorurteil nicht stimmt.

Der Philosoph Theodor W. Adorno (1903 – 1969) schrieb in seinem Werk Minima Moralia: „Der Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden". Antisemiten machen aus Jüdinnen und Juden eine ausgedachte einheitliche Gruppe und verbreiten Gerüchte, Stereotype und Vorurteile über sie.

Gegen Antisemitismus

Im ANOHA

3–6 Jahre

Käsefuß & Luxusyacht

▲ Darum geht's: Es ist nicht alles wahr, was erzählt wird.

Jemand hat erzählt, dass die Tausendfüßer Käsefüße haben und auf der Arche die Luft verpesten. Deswegen wollen manche sie nicht an Bord lassen.

Was können wir jetzt tun?

Genau! Wir könnten nachprüfen, ob das überhaupt stimmt. Oder wir denken einfach nach und sagen gleich: So ein Quatsch, wer denkt sich denn so ein Gerücht über die kleinen Krabbeltiere aus? Und außerdem: Das wäre wirklich kein Grund, sie nicht mitzunehmen!

Und noch etwas wird erzählt: Die Flamingos sollen ein eigenes Schiff bekommen haben, schöner und größer als die Arche. Da rufen manche: „Sollen die Flamingos doch mit ihrem eigenen Boot fahren!"

So eine Aufregung! Los, wir helfen den Tieren, das zu überprüfen! Habt ihr ein anderes Schiff gesehen? Nein! Denn es gibt nur diese eine Arche. Die Flamingos haben kein Superboot bekommen. Das war auch nur ein Gerücht.

Alle fahren also mit, genau so, wie sie sind.
Die Tausendfüßer, die Flamingos, alle!

Tipp

Wenn die Kinder Bewegung brauchen, lassen Sie sie einmal auf die Riesenschlange klettern und nach dem Boot der Flamingos Ausschau halten.

Denken Sie mit den Kindern auch darüber nach, warum jemand diese Gerüchte verbreitet hat: Wollte dieses Tier mehr Platz für sich? Hatte es Angst vor Tausendfüßern? War es eifersüchtig auf die schöne Farbe der Flamingos?

Alle Tiere sind anders

▲ Darum geht's: Die Welt ist voller verschiedener Lebewesen. Alle sind wertvoll.

Alle Tiere um uns herum gehen an Bord, allein, mit Hilfe von Kindern oder im Korb der Eselin. Schaut mal, welche Tiere und Tierarten entdeckt ihr?

- Hunde, Katzen, Mäuse, Elefanten, Enten, Nilpferd, Giraffe, Esel, Eisbär, Affen
- Vögel, Insekten, Raubtiere, Fantasietiere (Einhorn), Fische, Beuteltiere, Wildtiere, Haustiere, Säugetiere

Wow, so viele verschiedene Tiere! Langsam und schnell. Bunt wie der Papagei und grau wie die Eselin.

Und die Tiere bewegen sich auch alle anders! Kennt ihr die Wörter dazu?

- Die Eselin und das Pferd gehen, traben oder galoppieren.
- Vögel fliegen.
- Hasen hüpfen. Frösche auch.
- Käfer krabbeln.
- Echsen und Schlangen kriechen.

Ist es nicht spannend, dass die Welt so voller Unterschiede ist? Sonst gäbe es diese ganzen verschiedenen Tiere nicht. Und auch ihr alle seid so unterschiedlich!

Tipp

Tiere, Tierarten, Tierklassen, Gangarten oder auch Tiergeräusche – variieren Sie diesen Impuls je nach Alter und Vorwissen der Kinder. Es geht darum, den Kindern die schöne Vielfalt vor Augen zu führen.

Die Eselin ist kein Pferd!

▲ Darum geht's: Wir sind alle anders. Und alle gleich viel wert.

Manche Tiere sind sich sehr ähnlich. Zum Beispiel die Eselin und das Pferd. Aber auch sie unterscheiden sich. Kennt ihr Unterschiede?

Esel sind kleiner. Esel haben längere Ohren. Esel sind grau. Esel haben eine besondere Färbung am Kopf. Esel haben eine kurze Mähne.

Super, was ihr alles wisst. Esel sind also Esel. Und keine Pferde. Aber sind alle Esel gleich? Auch nicht! Die Eselin hier im ANOHA kennt ihr ja schon ein bisschen. Habt ihr bemerkt, dass sie sich von anderen Eselinnen unterscheidet? Sie hat besondere Körperteile!

Habt ihr Lust auf ein kleines Suchspiel?

- Findet ihr den Fußball? Was macht die Eselin mit ihm? *Maul:* Die Eselin frisst mit ihm.
- Entdeckt ihr die Stöckelschuhe? Was macht die Eselin mit ihnen? *Ohren:* Die Eselin hört mit ihnen den Geschichten der anderen Tiere zu.
- Seht ihr die Glocken? Was macht die Eselin mit ihnen? *Hufe:* Die Eselin steht mit ihnen fest auf dem Boden.
- Habt ihr den Besen gefunden? Was macht die Eselin mit ihm? *Mähne:* Die Eselin schüttelt ihre Besen-Mähne, z.B. um Insekten zu vertreiben.

Was haben wir herausgefunden? Esel und Pferde sind sich ähnlich, aber ganz verschiedene tolle Tierarten. Und auch jeder Esel ist anders und besonders. Genau wie ihr!

Was brauchen die Tiere an Bord?

Was brauchen die Tiere an Bord?

▲ Darum geht's: Alle haben andere Bedürfnisse.

Die unterschiedlichen Tiere an Bord der Arche haben auch unterschiedliche Bedürfnisse. Lasst uns doch mal überlegen, was die Eselin wohl braucht, nachdem sie so viel gearbeitet und so viele Tiere getragen hat?

- Sie ist bestimmt hungrig: Die Eselin ist Vegetarierin. Heu oder getrocknete und frische Gräser, Kräuter und Laub sind ihre Lieblingsspeisen.
- Sie hat Durst: Sie trinkt gerne Wasser.
- Sicher ist sie müde: Sie braucht einen Schlafplatz. Esel schlafen meistens im Stehen.
- Was noch? Esel sind nicht gern allein. Sie braucht andere Esel, um glücklich zu sein.

Habt ihr Lust, euch um ein paar Tiere zu kümmern? Habt ihr auf der Arche Futter, eine Toilette oder gemütliche Schlafplätze gesehen? Vielleicht findet ihr heraus, was welches Tier braucht. Und denkt daran: Jedes Tier ist anders und hat eigene Bedürfnisse!

Lauft mal los und erkundet die Arche!

Tipp

In der Nachbereitung können Sie mit den Kindern überlegen, was sie selbst für die lange Fahrt auf der Arche brauchen würden: Ein Lieblingsbuch? Ein Kuschelkissen? Mama? Papa? Geschwister? Brauchen alle dasselbe? Wäre das gerecht?

Du bist anders. Ich auch!

▲ Darum geht's: Jeder Mensch ist anders und besonders. Unsere Eigenschaften sind alle gleich wertvoll.

Esel, Pferd, Schnecke, Frosch: Erinnert ihr euch, wie viele Unterschiede wir bei den Tieren auf der Arche im ANOHA entdeckt haben, als wir genauer hingeschaut haben? Und wie besonders die Eselin war – mit ihrem Fußball-Maul und den Stöckelschuh-Ohren?

Wie ist das eigentlich bei uns in der Gruppe?

Kommt, wir spielen ein Spiel!
Setzt euch dazu in einen großen Kreis.

Das Kind, dem ich den Ball zuwerfe, fängt an.

Schau dir mal die beiden Kinder an, die rechts neben dir sitzen. Entdeckst du Unterschiede zwischen den beiden? Das kann etwas sein, das wir alle sehen können. Oder auch etwas, das du von den beiden weißt, z.B. ob sie Geschwister haben.

Beispiele:
Tim ist größer als Thekla. Thekla ist kleiner als Tim.
Tim hat eine Katze, Thekla hat kein Haustier.
Tim hat einen Bruder, Thekla hat zwei Brüder.

Ist das nicht toll, wie unterschiedlich unsere Gruppe ist? Und trotzdem haben wir auch viel gemeinsam.

Tipp

Sie können das Spiel wiederholen und in einer zweiten Runde nach Gemeinsamkeiten suchen. Es ist für die Kinder spannend zu sehen, dass sie etwas gemeinsam haben und sich gleichzeitig voneinander unterscheiden. Unsere größte Gemeinsamkeit ist: Wir sind Menschen.

Erzählt mal von der Arche!

Erzählt mal von der Arche!

▲ Darum geht's: Gemeinsames Erzählen fördert den dialogischen Austausch. Kinder lernen, Erlebnisse sinnvoll zu ordnen und Konflikte zu lösen.

Erinnert ihr euch noch an unseren Besuch im ANOHA und die Geschichte der Arche Noah? Kommt, wir malen verschiedene Bilder dazu und erzählen uns von der Geschichte.

Was kann auf unseren Bildern zu sehen sein?

Die Welt vor der Sintflut: Die Menschen streiten sich. Alles ist grau. Vielleicht lassen sogar die Blumen die Köpfe hängen?

Noah bekommt den Auftrag von Gott: Vielleicht schaut er zum Himmel. Oder er bekommt einen Brief mit Bauplan. Oder einfach einen Anruf aufs Handy?

Noah baut die Arche: Er ist der Baumeister. Vielleicht hat er einen Helm auf. Oder eine Bohrmaschine in der Hand.

Die Tiere kommen: Viele Tiere stehen um die Arche und gehen an Bord. Vielleicht gibt es auch einen Kran für den Eisbären – wie im ANOHA.

Der Regen und die Flut kommen: Die Arche ist im Wasser und es regnet. Das Schiff schaukelt. Hat jemand einen Regenschirm dabei?

Alle leben auf der Arche zusammen: Wie sieht es im Inneren aus? Gibt es Futter und Betten und einen Fernseher?

Die Flut ist vorbei: Noah sieht aus einer Luke – die Sonne scheint. Eine Taube fliegt zu ihm. Sie ist ein Zeichen, dass es wieder festen, trockenen Boden gibt.

Alle gehen an Land: Die Tiere verlassen die Arche. Das Land sieht grün und freundlich aus. Sieht man einen Regenbogen?

Tipp

Mit den älteren Kindern können Sie ein Erzähltheater planen und aufführen. Vielleicht haben Sie in der Kita ja eine Erzählschiene oder ein Kamishibai? Oder Sie hängen die Bilder einfach an die Wand oder legen sie auf den Boden.

Glossar

Hier finden Sie Erläuterungen zu Begriffen, die wir in diesem Material verwenden. Das Glossar soll eine erste Orientierung geben und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Antisemitismus

Antisemitismus bedeutet Voreingenommenheit, Abneigung, Feindseligkeit und Hass gegen Jüdinnen und Juden. Antisemitismus kann sich in Beschimpfungen, Ausgrenzung, Ablehnung oder als körperliche Gewalt zeigen. Antisemitismus ist mehr als eine Summe aus Vorurteilen. Antisemitismus ist ein falsches Weltbild, das Jüdinnen und Juden für viele gesellschaftliche Probleme verantwortlich macht. Aber auch das Nichtsehen von Jüdinnen und Juden ist Teil antisemitischer Ausgrenzung, z.B. wenn jüdische Feste in Bezugsgruppen nie Beachtung finden.

Diskriminierung

Wenn Menschen oder Gruppen ungleich und ausgrenzend behandelt werden, bezeichnet man das als Diskriminierung. Menschen werden zum Beispiel benachteiligt, weil sie eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben. Auch die sexuelle Orientierung, das Geschlecht oder die ethnische Herkunft sind Merkmale, auf deren Grundlage Menschen diskriminiert werden.
Oft werden Menschen aufgrund mehrerer dieser Merkmale benachteiligt, was die Diskriminierung verstärkt. In den meisten Fällen geht Diskriminierung mit Macht einher. Sie beschränkt sich nicht nur auf das Handeln einzelner, sondern ist auch in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Strukturen verankert.

Institutioneller Antisemitismus

Mit dem Begriff *Institutioneller Antisemitismus* werden antisemitische Praktiken, Regeln, Normen oder Strukturen innerhalb von Institutionen wie Kitas oder Schulen beschrieben, die Ungleichbehandlung fördern oder zulassen.

Othering

Der Begriff *Othering* kommt vom englischen Wort *other* = anders. Beim antisemitischen Othering werden Jüdinnen und Juden als anders oder fremd dargestellt und aus der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt. Gleichzeitig wird das Eigene zur Norm gemacht. Beim Othering werden Unterschiede betont oder konstruiert und Gemeinsamkeiten ignoriert.

Rassismus

Rassismus beschreibt Vorurteile, Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Menschen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen Hautfarbe, Herkunft, Sprache oder Religion. Es gibt verschiedene Formen des Rassismus, die sich gegen unterschiedliche Gruppen richten. In Deutschland sind antimuslimischer Rassismus, Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze, antischwarzer Rassismus, antiasiatischer Rassismus sowie antislawischer Rassismus besonders verbreitet.

Schoa

Schoa bedeutet Katastrophe und ist ein anderes Wort für Holocaust. Es meint die Verfolgung, Entrechtung und die Ermordung von Jüdinnen und Juden durch die Nationalsozialisten zwischen 1933 und 1945 in Europa.

Stereotype

Starke Vereinfachung und Verallgemeinerung von Eigenschaften, die einer Person zugeschrieben werden, die einer bestimmten Gruppe angehört, werden Stereotype genannt.

Verschwörungsideologien

Verschwörungserzählungen, -ideologien oder -theorien sind erfundene Geschichten, die ohne reale Grundlage von einer mächtigen Elite ausgehen, die heimlich gesellschaftliche Ereignisse steuert und Schaden anrichtet. Antisemitische Verschwörungsmythen haben eine lange Tradition und verbreiten z.B. die Lüge einer jüdischen Weltverschwörung.

Vielfalt

Vielfalt meint die Anerkennung und Wertschätzung unterschiedlicher Hintergründe, Kulturen und Identitäten innerhalb der Gesellschaft.

Vorurteil

Ein Vorurteil ist eine vorgefasste Meinung über eine Person oder Gruppe, die auf unzureichenden Informationen oder falschen Annahmen beruht.

Zum Weiterlesen

Eine ausführliche Liste mit Literaturempfehlungen und Links finden Sie auf unserer Website: anoha.de/impulse-gegen-antisemitismus

Geschichte der Arche Noah

Hanna Liss und Bruno Landerthaler
Erzähl es deinen Kindern, Band 1: Bereschit – Am Anfang
Ariella Verlag, Berlin, 2014, Preis: 29,95€
ISBN 978-3-9813825-9-4

Kinderliteratur

Pia Amofa-Antwi, Emily Claire Völker, Saskia Hödl
Steck mal in meiner Haut! Antirassismus, Aufklärung und Empowerment
Das achtsam gestaltete Bilderbuch informiert kindgerecht über den Umgang mit Rassismus und verbreitet Hoffnung für eine Welt, in der Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe nicht mehr existiert. Es bietet farbenfrohe Illustrationen mit einer starken Botschaft und enthält praktische Tipps für antirassistisches Verhalten, auch für Eltern und Pädagog*innen.

ab 5 Jahren / EMF Verlag, München, 2022, 48 Seiten, Preis: 14,00€
ISBN: 978-3-7459-0941-8

Fawzia Gilani-Williams
Jaffa und Fatima – Schalom, Salām
Die Freundinnen Jaffa und Fatima – eine Jüdin und eine Muslima – leben auf benachbarten Dattelfarmen. In einer Trockenzeit, die zu einer schlechten Ernte führt, ergreifen beide Mädchen außergewöhnliche Maßnahmen, um sicherzustellen, dass ihre Nachbarin keinen Hunger leidet. Das Buch vermittelt eine Botschaft für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

ab 3 Jahren / Ariella Verlag, Berlin, 2018, 32 Seiten, Preis: 12,95€
ISBN: 978-3-945530-20-7

Vivian Newman
„Tikkun Olam"-Tom
Tom mag zwar klein sein, aber jeden Tag widmet er sich großen und wichtigen Aufgaben: Er füttert die Vögel, arbeitet im Garten, unterstützt Hilfsbedürftige und sortiert den Müll. Sein Ziel ist es, die Welt zu einem besseren und freundlicheren Ort zu machen. Im Judentum wird dies als „Tikkun Olam" bezeichnet, was das Reparieren der Welt bedeutet. Das Buch regt die ganze Familie dazu an, darüber nachzudenken, wie auch kleine Handlungen einen positiven Wandel in der Welt bewirken können.

ab 2 Jahren / Ariella Verlag, Berlin, 2021, 12 Seiten, Preis: 10,90€
ISBN: 978-3-945530-30-6

Rachel Shalev
Wimmelbuch Israel
Ein unterhaltsames und lehrreiches Bilderbuch über Israel, das im Stil eines Wimmelbuches einen Einblick in die israelische Gesellschaft und in die vielfältigen Landschaften und Regionen des Landes bietet. Diese Ausgabe ist bilingual auf Deutsch und Hebräisch verfügbar.

ab 2 Jahren / Ariella Verlag, Berlin, 2014 (2. Auflage), 14 Seiten, Preis: 16,95€
ISBN: 978-3-9813825-8-7

Fachbücher & Materialien

Anne Frank Zentrum e.V.
Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule
Die Handreichung gibt Hintergrundinformationen und viele praktische Tipps zu den Themen „Jüdisches Leben heute", „Antisemitische Vorurteile und Diskriminierung" sowie zur Thematisierung des Holocaust – für den proaktiven Umgang mit Antisemitismus und zur Intervention bei antisemitischen Vorfällen in der Grundschule. Sie eignet sich auch als Inspiration für Kitas.

Die Broschüre kann unter annefrank.de (→Bildungsarbeit→Lernmaterialien →Pädagogische Fachkräfte) kostenfrei heruntergeladen werden.

Arbeit und Leben Hamburg – Projekt „Kita gerecht“
Impulse für diskriminierungskritische Veränderungen in Kitas

Auch in Kitas erleben Kinder und ihre Familien Diskriminierung. Pädagog*innen haben die Aufgabe, diskriminierende Einstellungen, Handlungen und Strukturen als das zu erkennen, was sie sind: ein Hindernis dafür, alle Kinder in ihrer jeweils individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Dafür brauchen sie Wissen, Selbstreflexion und Handlungssicherheit.

hamburg.arbeitundleben.de/politische-bildung/kita-gerecht

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung
Broschüre „Wer kommt denn da sein Kind abholen?“

Erzieher*innen kennen die politische Gesinnung in den Familien der Kinder nicht. Aber sie können ihren Blick für rechtsextreme Codes schulen und die Abwehr von Rassismus üben. Die Broschüre unterstützt dabei – u. a. mit pädagogischen Konzepten für Vielfalt und Inklusion und Formulierungen für Leitbilder und Hausordnungen.

boell.de/de/2015/10/14/wer-kommt-denn-da-sein-kind-abholen

Marina Chernivsky und Friederike Lorenz-Sinai
Institutioneller Antisemitismus in der Schule

Antisemitismus ist an vielen Schulen allgegenwärtig, von Andeutungen bis zu strukturellen Ausschlüssen. Die Autorinnen argumentieren, dass antisemitische Praktiken als Strukturmerkmal von Schulen betrachtet werden sollten. Ihre Forschung zeigt, dass Schulen für jüdische Schüler*innen oft „unsichere Orte“ sind und Lehrkräfte Antisemitismus häufig nicht wahrnehmen. Sie fordern eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema in der Schulentwicklung.

Baustein 14, Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage
Aktion Courage e.V., Berlin, 2024
schule-ohne-rassismus.org/wp-content/uploads/baustein-14-WEB.pdf

Marina Chernivsky und Romina Wiegemann
Schutz bei Antisemitismus

In ihrem Artikel betonen die Autor*innen die Notwendigkeit, antisemitismuskritische Strukturen in Kindertagesstätten zu etablieren. Diese zielen auf einen institutionalisierten Umgang mit Antisemitismus ab. Die Erfahrungen und Bedarfe jüdischer Kinder, ihrer Familien sowie jüdischer Mitarbeiter*innen bilden dafür den Ausgangspunkt.

Den Artikel finden Sie unter: anoha.de/impulse-gegen-antisemitismus

Diakonie Deutschland
Kartenset „Demokratie in Kita-Teams“

Das Kartenset ermöglicht Kita-Pädagog*innen, ihre eigene Rolle und Haltung zu reflektieren. Darüber hinaus werden mit dem Kartenset Impulse für die Gestaltung von Demokratie in Kita-Teams gegeben.

Das Kartenset kann unter ktk-bundesverband.de (→ Unser Angebot, unsere Arbeit → Projekt Demokratie in Kinderschuhen → Projekt-Materialien) kostenfrei heruntergeladen werden.

narrt
Kinderbibeln im Licht des jüdisch-christlichen Dialogs

Kinderbibeln prägen die Vorstellungen von Gott in Christentum und Judentum früh und intensiv. Es ist deshalb sinnvoll, sich mit diesen Erzählungen und ihrer Wirkung auseinanderzusetzen. Das *Netzwerk antisemitismus- und rassismuskritische Religionspädagogik und Theologie* veröffentlicht zahlreiche Materialien für eine antisemitismuskritische evangelische Pädagogik.

Die Veröffentlichung kann auf der Website narrt.de über die Katalogsuche gefunden und kostenfrei heruntergeladen werden.

ReachOut
Grundlagen für eine diskriminierungsfreie Pädagogik im Kindergarten

Wo in der Kita findet Diskriminierung statt? Welche Methoden eignen sich, um Kinder für das Thema zu sensibilisieren? Die Broschüre stellt praktische Ansätze vor und widmet sich in kurzen Texten der Verantwortung pädagogischer Fachkräfte und der Bedeutung von diskriminierungsfreier Sprache.

Kostenfreier Download unter reachoutberlin.de (→ Broschüren)

verlag das netz
Fachzeitschrift und Podcast „Betrifft Kinder“

„Betrifft Kinder“ ist ein Praxisjournal mit Podcast für Eltern und Pädagog*innen. Vorgestellt werden Ideen, Konzepte und Projekte für die Arbeit mit Kindern im Alter zwischen 0-12 Jahren. Im Kontext von Antisemitismus sind die Podcast-Folgen „Kultursensibel Feste feiern mit Iman Andrea Reimann“ und „Rassismus entgegnen mit Caroline Ali-Tani“ hörenswert.

verlagdasnetz.de (→ Zeitschrift bzw. → Podcast)

Wichtige Kontakte und Adressen

Die Liste mit Kontakten und Adressen finden Sie auch auf unserer Website: anoha.de/impulse-gegen-antisemitismus

Beratungsstellen

Beratungsstelle KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!

Die Antidiskriminierungsberatungsstelle KiDs bietet Beratung und Unterstützung bei Diskriminierung von Kindern bis 12 Jahren. Das Serviceangebot richtet sich an Kinder und an alle Erwachsenen, die die Verantwortung übernommen haben, Kinder vor Diskriminierung zu schützen.

E-Mail: kids@kinderwelten.net, Telefon: 030 80 20 63 23
Website: kids.situationsansatz.de

MBR – Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

Die MBR unterstützt bei konkreten Vorfällen von Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus oder Verschwörungsideologien im beruflichen oder privaten Umfeld. Gemeinsam werden Kommunikations- und Handlungsstrategien und langfristige Präventivmaßnahmen entwickelt.

E-Mail: info@mbr-berlin.de, Telefon: 030 817 98 58 10
Website: mbr-berlin.de

OFEK e.V. – Beratung bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung

Die OFEK ist die erste Fachberatungsstelle in Deutschland, die sich auf Antisemitismus und Community-basierte Beratung spezialisiert hat. Sie bietet Unterstützung im Zusammenhang mit antisemitischen Übergriffen und Vorfällen in den Sprachen Deutsch, Englisch, Hebräisch und Russisch.

E-Mail: kontakt@ofek-beratung.de, Telefon: 030 61 08 04 58
Website: ofek-beratung.de

RIAS e.V. – Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus

RIAS dokumentiert antisemitische Vorfälle – unabhängig davon, ob sie strafbar sind. Dabei ist Vertrauensschutz das zentrale Prinzip: Betroffene entscheiden selbst, wie mit ihrer Meldung umgegangen werden soll. Für eine psychosoziale, juristische, antidiskriminierende, opferorientierte oder prozessbegleitende Beratung kooperiert RIAS mit Fach- und Beratungsstellen.

E-Mail: info@report-antisemitism.de, Telefon: 030 817 98 58 10
Website: report-antisemitism.de

VBRG – Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Der VBRG ist ein Zusammenschluss von Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen und setzt sich in 14 Bundesländern und per Online-Beratung bundesweit für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ein.

E-Mail: info@verband-brg.de, Telefon: 030 33 85 97 77
Website: verband-brg.de/beratung/#beratungsstellen

Fachstellen frühkindlicher Bildung

Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung des Instituts für den Situationsansatz (ISTA)

ISTA unterstützt bei der Umsetzung von vorurteilsbewusster Bildungs- und Erziehung mit Hilfe des Situationsansatzes. Sie fördert die inklusive Qualitätsentwicklung in Kitas durch Fort- und Weiterbildungen, Tagungen, Veranstaltungen, Publikationen und Materialien sowie Projekte zur Praxisforschung.

E-Mail: fachstelle@kinderwelten.net, Telefon: 030 695 39 99 - 01
Website: situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten

Konsultationskitas Berlin

„Berliner Bildungsprogramm live – Pädagogische Qualität praxisnah erleben!“ – zehn Berliner Kitas laden zu einem fachorientierten Erfahrungsaustausch zu zahlreichen pädagogischen Themen ein. In einer dieser Konsultationskitas geht es dabei gezielt um den Austausch zu vorurteilsbewusster Erziehung, Vielfalt und Inklusion.

Website: konsultationskitas.de

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)

Das SFBB unterstützt die frühpädagogische Arbeit im Bereich der Kindertagesförderung mit einem Fortbildungsprogramm, z.B. zu Demokratieförderung und Antidiskriminierung.

E-Mail: info@sfbb.berlin-brandenburg.de, Telefon: 030 484 81-0
Website: sfbb.berlin-brandenburg.de

Institutionen – Themenfeld Antisemitismus

Amadeu Antonio Stiftung

Die Amadeu Antonio Stiftung arbeitet für die Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Sie veröffentlicht praxisorientierte Publikationen im Themenfeld Antisemitismus und bietet Fortbildungen und Veranstaltungen an.

E-Mail: info@amadeu-antonio-stiftung.de, Telefon: 030 240 886 10
Website: amadeu-antonio-stiftung.de

Anne Frank Zentrum e.V.

Das Anne Frank Zentrum ist die deutsche Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Mit Ausstellungen und Bildungsangeboten erinnert das Zentrum an Anne Frank und ihr Tagebuch. Es schafft Lernorte, in denen sich Kinder und Jugendliche mit Geschichte auseinandersetzen und diese mit ihrer heutigen Lebenswelt verbinden. Sie lernen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie zu engagieren. Das Anne Frank Zentrum zeigt eine ständige Ausstellung in Berlin und Wanderausstellungen in ganz Deutschland. Es setzt bundesweit Projekte um und entwickelt Materialien zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und der Schoa sowie dem Umgang mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung heute.

E-Mail: zentrum@annefrank.de, Telefon: 030 288 86 56 00
Website: annefrank.de

BildungsBausteine e.V.

Der Verein BildungsBausteine bietet Workshops, Projekttage, Seminare, Trainings und Fortbildungen zu Antisemitismus, Rassismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit. BildungsBausteine entwickelt innovative Konzepte, Methoden und Materialien, organisiert Bildungs- und Fachveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen und ist beratend tätig.

E-Mail: info@bildungsbausteine.org, Telefon: 030 29 78 42 11
Website: bildungsbausteine.org

Bildung in Widerspruch e.V.

Der Verein Bildung in Widerspruch entwickelt Hintergrundanalysen, pädagogische Konzepte, digitale Angebote und zivilgesellschaftliche Handlungsstrategien zu Antisemitismus, Rassismus und weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

E-Mail: kontakt@bildung-in-widerspruch.org, Telefon: 030 549 785 70
Websites: bildung-in-widerspruch.org, an-allem-schuld.de (umfangreiche Bildungsmaterialien zur kritischen Auseinandersetzung mit Antisemitismus)

Bildungsstätte Anne Frank

Die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt ist bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren – und sie für die aktive Teilhabe an einer offenen, demokratischen Gesellschaft zu stärken. In Workshops, Fortbildungen und Lernlaboren lernen Schüler*innen und Pädagog*innen, wie sie aktuelle Formen von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung erkennen und was sie dagegen tun können.

E-Mail: info@bs-anne-frank.de, Telefon: 069 560 00 20
Website: bs-anne-frank.de

Forschungsprojekt „Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit“ (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Im Projekt „RelcoDiff“ werden religiöse Differenzkonstruktionen von Kindern in pädagogischen Kontexten erforscht. Das Verbundprojekt verfolgt eine anwendungsbezogene Grundlagenforschung zur Entwicklung pädagogischer Konzepte für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften und Studierenden. Es zielt auch darauf ab, Unterrichtsmaterialien und Handreichungen für früh- und grundschulpädagogische Einrichtungen zu erstellen.

Website: uni-frankfurt.de/115945989/

KIgA e.V. (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus)

Mit der *Praxisstelle Bildung und Beratung* ist die KIgA eine zentrale Anlaufstelle für Schulen zum Themenfeld Antisemitismus. Sie bietet Schulworkshops, Seminarreihen und Qualifizierungen für Lehrkräfte an und entwickelt langfristige Konzepte zur Antisemitismus- und Radikalisierungsprävention.

E-Mail: mail@kiga-berlin.org, Telefon: 030 34 64 680 85
Websites: kiga-berlin.org, anders-denken.info (Bildungsmaterialien), stopantisemitismus.de (Schwerpunkt Alltagsantisemitismus)

Kompetenznetzwerk Antisemitismus

Das Kompetenznetzwerk Antisemitismus war ein Zusammenschluss von fünf Organisationen, der von 2019 bis 2024 bestand. Die Organisationen verfügen über eine langjährige Erfahrung in den Bereichen Antisemitismusprävention, antisemitismuskritische Bildungsarbeit, Beratung sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle. Zu ihnen zählten das Anne Frank Zentrum, die Bildungsstätte Anne Frank, der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), das ZWST-Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung sowie die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA). Die Organisationen setzen ihre Tätigkeiten im Themenfeld fort und entwickeln ihre Kooperation weiter.

E-Mail: zentrum@annefrank.de
Website: kompetenznetzwerk-antisemitismus.de

Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung

„Bildung, Forschung und Diskurs“ – Ziel des Kompetenzzentrums ist, das Feld der Antisemitismuskritik weiterzuentwickeln und gewonnene Erkenntnisse im Rahmen von Fachkonferenzen, Studienberichten bzw. maßgeschneiderten Bildungs- und Diskursformaten in die Fachöffentlichkeit hineinzutragen.

Dazu entwickelt das Kompetenzzentrum Bildungsprogramme und -projekte und qualifiziert Fach- und Führungskräfte aus diversen professionellen Kontexten. Das Kompetenzzentrum forscht gemeinsam mit der Fachhochschule Potsdam zu Antisemitismus in Institutionen. Vorträge, Workshops und Seminare können jederzeit angefragt werden.

Website: zwst-kompetenzzentrum.de

Pädagogische Angebote ANOHA

Soundtrack Arche Noah — Für Kitagruppen

Zusammen mit einer*m Klangkünstler*in lauschen die Kinder in diesem Workshop dem Anfang der Arche Noah Geschichte. Wie klingen die ersten Regentropfen? Und wie der aufbrausende Sturm mit Gewitter und Hagel? Und wie hört sich das Hufgeklapper und Stampfen, Hüpfen und Krabbeln der Tiere an, die an Bord kommen? Mit Percussion-Instrumenten und Klangwerkzeug kreieren die Kinder den Soundtrack zur Geschichte. Gemeinsam erkunden sie anschließend die Arche und erleben, wie die Geschichte weitergeht.

Mobiles Theaterstück „mittendabei“ — Für Kitagruppen

ANOHA on.tour kommt mit einem Theaterstück in Kitas. Es erzählt, wie ein Tier in Seenot von einem Schiff gerettet wird. An Bord trifft es zum ersten Mal auf andere Tiere – und muss sich erstmal einleben. Das Theaterstück endet in einer spielerischen Aktion, in der die Kinder zum positiven Ausgang der Geschichte beitragen. Zur Nachbereitung stellen wir pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung.

Regenbogenfragen — Für Kitagruppen

ANOHA on.tour kommt mit einem zur Arche umgebauten Lastenfahrrad und dem Regenbogenanhänger vorbei. Von Kindern ausgewählte Fragen laden dazu ein, gemeinsam über die Welt nachzudenken. Die gesammelten Fragen, Wünsche und Ideen bilden schließlich einen bunten Regenbogen, der sich über den großen Fahrradanhänger spannt.

Einfach regeln! – Für Grundschulkinder

Auf der Arche müssen alle gut miteinander auskommen. Das geht nur, wenn sich alle an Regeln halten. Doch wie funktionieren Regeln eigentlich? Und wer darf bestimmen, was zur Regel wird? In diesem Workshop zur Mitbestimmung sammeln wir an verschiedenen Stationen der Arche Vorschläge für gemeinsame Entscheidungen – und probieren sie gleich aus! Ziel des Workshops ist eine eigene Charta mit den 7 Regeln, die den Kindern am wichtigsten sind.

Workshop „Wort“ — Für Grundschulkinder

Im ANOHA denken wir über Wörter nach: Was können wir mit ihnen machen und woran liegt es, dass wir sie verstehen – oder auch nicht? Und welche Rolle spielen Wörter, wenn es darum geht, mit anderen gut auszukommen? Bei einem anschließenden Besuch der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Berlin sehen die Kinder eine echte Tora-Rolle, in der die Geschichte der Arche Noah steht. Sie erfahren, wie sich Tora-Texte anhören und lernen andere Sprachen und Schriften kennen.

Vom Tun und Lassen im Judentum — Für Grundschulkinder

Im Judentum gibt es 613 Regeln. Sie stehen in der Tora, der Heiligen Schrift im Judentum. Im ANOHA und in der Ausstellung im Jüdischen Museum Berlin gehen Kinder der Frage nach, wozu Regeln gebraucht werden, in unserem Alltag und im Judentum. Was passiert, wenn man sich nicht an sie hält? Welche Folgen hat das, was ich tue oder lasse – für mich selbst und für andere?

Offenes Atelier — Für alle

Sonntags öffnet das „Offene Atelier“ seine Türen. Unterstützt von Künstler*innen lassen unsere Besucher*innen Upcycling-Tierskulpturen, Rettungsschiffe und andere Kunstwerke zur Geschichte der Arche Noah entstehen.

Schabbatraum — Ein Inklusionsangebot für alle

Im Schabbatraum können Besucher*innen samstags einen Ort der Ruhe erleben. Abseits vom bunten Treiben auf der Arche kann hier jede*r in den jüdischen Ruhetag eintauchen – manchmal wird auch eine Geschichte vorgelesen.

ANOHA als Lernort — Für Pädagog*innen

Im Rahmen dieser dialogischen Führung beantworten wir Ihre Fragen, wie Sie ANOHA als Lernort mit Kindergruppen nutzen können. Was ist im ANOHA zu sehen? Was können die Kinder erleben? Welche Themen können mit ihnen besprochen werden? Beim geführten Rundgang über die beeindruckende Holzkonstruktion der Arche tauschen wir uns zur Vermittlungsarbeit im ANOHA aus. Dabei können auch unsere Impulse zur Antisemitismusprävention diskutiert werden.

Architektur, Kunst, Philosophie — Für Erwachsene

Immersiv, innovativ und nachhaltig: In dieser Führung gehen Erwachsene an Bord der Arche. Sie sind eingeladen, die Architektur des renommierten US-amerikanischen Büros Olson Kundig zu erleben, die über 150 künstlerisch gestalteten Tierskulpturen aus Upcycling-Materialien zu entdecken und über das Leben zu philosophieren.

Impressum

Alle an Bord – Pädagogische Impulse für Kita und Grundschulen
Modul für Kitas „Gegen Antisemitismus“

Eine Publikation der

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Direktorin
Hetty Berg

Direktion
Lars Bahners (Verwaltung), Julia Friedrich (Sammlung und Ausstellungen), Barbara Thiele (Vermittlung und Digitales)

ANOHA – Die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin
Ane Kleine-Engel (Leitung), Nadja Rentzsch (Stellvertretende Leitung), Caroline Riggert, Mia Reddig, Eleanor Müller

Erschienen in Kooperation mit

Anne Frank Zentrum
Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Autor*innen
Peri Bausch, Kristina Friske, Dr. Ane Kleine-Engel, Eva Stollreiter, Robert Zenker

Gestaltung + Lektorat
buerominimal Berlin

Fotos
S. 29: Gelia Eisert, S. 45 und S. 62: Jule Roehr, alle anderen: Yves Sucksdorff

© 2024 Stiftung Jüdisches Museum Berlin sowie die Autor*innen

ISBN 978-3-9813045-7-2

Wir danken

- Arnon Hampe (Jüdisches Museum Hohenems), Jasmin Goldhorn (Goethe-Universität Frankfurt) und unseren Kolleg*innen Laura Sprenger und Oliver Glatz
- den Referent*innen des Werkstattgesprächs „Antisemitismuskritische Bildung in Kitas“: Seyran Bostancı, Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM); Vanessa Gelardo, Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V.; Nina Kölsch-Bunzen, Hochschule Esslingen; Claudia Lutze, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB); Benjamin Rensch-Kruse, Goethe-Universität Frankfurt; und Romina Wiegemann, Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung & Forschung
- Christine Wehner, Ilanga Mwaungulu, Franziska Göpner und Verena Haug für das Korrektorat und die kollegiale Unterstützung im Anne Frank Zentrum
- den pädagogischen Fachkräften u. a. unserer Partner-Kitas und anderen Besucher*innen von ANOHA für ihre kritischen Anmerkungen und freundlichen Ermunterungen
- den Anohis für das Teilen ihrer Erfahrungen

ISBN 978-3-9813045-7-2